

No. 29. Freitag den 3. Februar 1832.

Preußen.

Thorn, vom 18. Januar. — Fortwährend sieht man hier viele Polnische und Russische Offiziere. Der Russische General Rennai logirt hier und regulirt die Proviantlieferungen und Transporte; erst neulich sind ihm über 36,000 Rubel zur Verfügung gestellt worden. Es wird also viel Geld hier und in der Umgegend verdient. Ein Jude hat die Proviantwagen-Transporte in Entreprise genommen. Gestern kamen 20 bis 30 Russische Wagen mit Wallnüssen, Kümmel, Anies, Hanf ꝛc. aus Warschau hier durch und nahmen den Weg nach Bromberg. Fleisch und Weizen soll in Polen ziemlich wohlfeil seyn, Hafer und Heu aber theuer. Die Polen in Ostpreußen sollen sich durch ihr Benehmen sehr empfohlen haben; es waren alles starke hübsche Männer vom Rybinskischen Corps. — General Kreutz, welcher gegenwärtig in Plock steht, ist ein geborner Pole und heißt Krzyzanowski. — Die neulich erwähnte Kirchendiebsbande, welche hier und in der Umgegend so viel Unfug getrieben hat, ist endlich entdeckt und bei ihr eine Menge Kirchengeräthe gefunden worden.

Polen.

Warschau, vom 6. (18.) Januar. — Die ins Ausland geflüchteten Polnischen Revolutionnaire, deren frevelhafte Thorheit ihr Vaterland aus seinem blühenden Zustande herausriß, um es in unabsehbares Elend zu stürzen, fahren fort, ihre Verleumdungen gegen Rußland und die Russische Regierung auf alle Art in die Welt zu streuen. Es giebt keine Behauptung, sie möge noch so abgeschmackt seyn, die sie nicht aufzustellen wagten, und leichtgläubige oder böswillige Journalisten sind eifrig bemüht, dieselben in alle Welt zu verbreiten. Ihre Erdichtungen sind so handgreiflich, daß ein Jeder, wenn Parteigeist ihn nicht verblendet, deren Ungrund einsehen muß; dennoch sind sie dreist genug, sie dem Publikum, das sie so oft im Verlauf des Kriegs durch ihre Erfindungen getäuscht hatten, abermals als Wahrheit aufzutischen. Man braucht nur diese Behauptungen zu wiederholen, um den Ungrund derselben Jedermann in die Augen springen zu machen. Da heißt es in Französischen Blättern, was manche Süd-Deutsche Blätter in ihrem böswilligen Eifer alsbald wiederholen: „Nachrichten aus Warschau sprechen von dem grausamen Benehmen der Russen. Kein Tag vergeht, an dem nicht mehrere Bürger erschossen werden. Die Russische Barbarei, die Türkische übertreffend, kennt keinen Meinungs-, keinen Standes- und Geschlechts-Unterschied. Man scheint besonders die gebildete Klasse ganz ausrotten zu wollen. Die Handwerker, welche für Russische Militair-Personen gearbeitet haben und Zahlung begehren, werden mit Knutstreichen *) und Säbelhieben regalirt und müssen sich glücklich schätzen, mit dem Leben davon zu kommen. Bis zum Oberbefehlshaber zu dringen, ist unmöglich; und gelingt dies Jemanden, so ist seine gewöhnliche Antwort: „Marsch, ihr Rebellen habt's nicht besser verdient; zu gut geht's euch Schurken noch.“ — Wenn man nicht von Unwillen über die boshafte Absicht des Verleumders ergriffen würde, so müßte man wahrlich lachen über die Abgeschmacktheit seiner Mährchen. Ganz Warschau, ganz Polen ist Zeuge von den milden, gemäßigten Benehmen der Russen. Zweimal die Woche ist jedem ohne Unterschied der Zutritt zu dem Feldmarschall, Fürsten von Warschau, erlaubt, und der Militair-Gouverneur, Graf Witt, empfängt zu jeder Stunde des Tages, wer ihn nur immer sprechen will. Alle höhere Russischen Beamten wetteifern, die durch die Revolutionnaire geschlagenen Wunden des Landes zu heilen. Milde, Mäßigung und Gerechtigkeit leiten

*) Der Französische Journalist hat hier absichtlich Knute gesetzt, um größeren Unwillen zu erregen; er weiß nicht — (und wenn er es wüßte, er würde seinen Ausdruck nicht geändert haben, denn nicht um Wahrheit war es ihm zu thun) — daß die Knute in Rußland nur von den Scharfrichtern, und zwar bloß gegen anerkannte Mörder, nach einem vom Senate bestätigten Urtheilsspruch gehandhabt wird.

alle ihre Schritte. Sie fühlen eine wahrhafte Theilnahme an dem Schicksal eines Volks, das durch eine Anzahl Unbesonnener und Frevler an den Rand des Abgrunds gebracht ist, und suchen es auf alle Weise zu erleichtern. Man braucht nur die Namen dieser höheren Beamten zu nennen, um von der Wahrheit dessen, was wir sagen, überzeugt zu seyn. Der Kaiser, in seiner Großmuth, wählte absichtlich solche Personen, deren persönlicher Charakter schon als Bürgschaft ihres künftigen Benehmens dienen könnte. Was endlich die Russischen Truppen betrifft, so betragen sie sich so, daß man auch nicht eine Klage über sie hört. Sie zeichnen sich gegenwärtig eben so sehr durch ihre Mannszucht wie schon früher durch ihre Tapferkeit aus. Es ist selbst ein rührender Anblick, wenn man sie mit den Polnischen Kriegern, mit denen sie vor kurzem noch den erbittertsten Kampf bestanden, freundlich und brüderlich umgehen sieht. Mit Einem Wort, sie benehmen sich, wie sie sich 1813 und 1814 bei ihrem Einzug in Paris benahmen; und die allgemeine Meinung läßt ihnen in dieser Hinsicht Gerechtigkeit widerfahren. Nur einige Zeitungsschreiber, denen es freilich weniger um die Wahrheit als um Erreichung ihrer factiösen Absichten zu thun ist, stellen die Dinge in einem anderen Lichte dar, um junge unerfahrene Gemüther aufzuregen und für ihre geheimen Zwecke zu gewinnen. — Mehrere Blätter wiederholen die Mährchen von beständigen Verhaftungen, Einkerkerungen, Hinrichtungen — wenn nur ein Schatten von Wahrheit daran wäre, so müßte man doch etwas davon in Warschau erfahren — aber hier weiß kein Mensch davon, und jene Einkerkerungen, Hinrichtungen spuken nur in den Köpfen derer, die sie gern in der Wirklichkeit sähen, um neuen Stoff zu Verleumdungen zu haben, und die, im Ermangelungsfalle, immer frisch weg ihre Einbildungen als Wahrheit ausgeben, eingedenk des jesuitischen Grundsatzes: „Lüge nur dreist in die Welt, immer bleibt doch etwas hängen." — Der Französische Constitutionnel geht selbst so weit, daß er behauptet, mehr als 30,000 Individuen wären schon nach Sibirien geschickt worden; unaufhörliche Folterungen und Executionen fänden statt; ein Greis, Rotermund, sey an eine Kanone geschmiedet und eine Gräfin Potocka auf öffentlicher Straße, den Strick um den Hals, gepeitscht worden." Wir würden uns erniedrigen, wenn wir auch nur Ein Wort zur Widerlegung solcher und ähnlicher Unwürdigkeiten verlieren wollten; doch können wir nicht umhin, zum Schluß zu zeigen, zu welchen Widersprüchen der Verleumdungseifer diese Herren verführt. Da heißt es in demselben Artikel des Constitutionnels: „Die Russen haben Zamosc dadurch genommen, daß sie unglückliche Bauern, die sie aus der Umgegend zusammengetrieben hatten, vor sich hergehen ließen und ihre Artillerie-Stücke mit ihnen umgaben. Die Capitulation ward auf die schimpflichste Art gebrochen. Die Generale und Ober-Offiziere wurden nach Moskau gebracht, um später nach Sibirien abgeführt zu werden rc." Hier zeigte sich alsbald durch den inneren Widerspruch der Angaben, aus welcher Quelle dieselben entsprungen; zuerst sagte das genannte Blatt: Die Russen hätten Zamosc durch das Vorsichhertreiben der Bauern genommen, also mit Gewalt; — und hernach, sie hätten die Capitulation gebrochen; also haben sie es durch Capitulation genommen. Welches soll man nun glauben? — Es bedarf kaum noch der Bemerkung, daß weder an dem einem noch dem anderen ein wahres Wort ist, weil Zamosc weder mit Gewalt noch durch Capitulation genommen wurde, sondern sich freiwillig und unbedingt der Gnade seines Monarchen unterwarf; — daß folglich auch alle jene schönen Geschichtchen mit ihren Ausstaffirungen von Gewaltthätigkeiten, vorausgetriebenen Bauern, gebrochener Capitulation rc. durchaus von einem Ende bis zum anderen erdichtet sind.

Warschau, vom 26. Januar. — Der Wirkliche Geheimerath Engel ist auf sein Ansuchen von dem Amt eines Präsidentem der provisorischen Regierung des Königreichs Polen entbunden worden, und Se. Durchlaucht der Feldmarschall Fürst Paskewitsch hat für jetzt das Regierungs-Präsidium übernommen.

Am 22sten d. fand bei dem Grafen Stroganoff eine glänzende Soirée statt; heute giebt der Graf Witt einen Ball, auf dem die Kinder der vornehmen Personen in den verschiedensten National-Trachten erscheinen werden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 21. Januar. — Das hiesige Journal enthält einige Betrachtungen über die Handels-Verbindungen zwischen dem südlichen Rußland und namentlich zwischen Odessa und dem südlichen Frankreich. Nachdem ein Blick auf die Fortschritte der Industrie in Frankreich seit dem Abschluß des allgemeinen Friedens geworfen, und namentlich das vermehrte Bedürfniß roher Produkte durch Thatsachen dargethan worden ist, heißt es in dieser Beziehung unter Anderem: „Das südliche Rußland nimmt einen täglich wachsenden Antheil an dem Handel, der Frankreich mit rohen Produkten versieht. Die Industrie, welche sich in immer größerem Maaße in dem Becken von Marseille entwickelt, ist uns Bürge dafür, daß der Getreidebau in jenen Gegenden sich immer mehr im Abnehmen zeigen wird, und daß das neue Stapel-Gesetz, welches den Kaufleuten jenes Landes so große Erleichterungen bei Anschaffung von Vorräthen gewährt, nach und nach die ganze Bevölkerung hinsichtlich des Getreides dem südlichen Rußland zinsbar machen wird. Ein anderes Produkt, dessen Absatz in raschen Verhältnissen zunehmen muß, ist der Talg. Die Ungewißheit der Ernte, und die Schwierigkeit, sich hinreichend mit Oel zu versehen, wird nach und nach dahin führen, die Kultur der Oelbäume und die Anwendung des Oels bei der ungeheuer großen Seif-Fabrikation aufzugeben. Der Talg hat bei dieser Fabrikation unbestreitbare Vorzüge vor dem Oel, und der vermehrten Anwendung desselben wird nur durch den

Preis des Brenn-Materials, das es erfordert, Eintrag gethan; man kann übrigens den Zeitpunkt angeben, wo diese Umwälzung vollständig werden wird; wenn nämlich die Eisenbahn von Rives-de-Gier und St. Etienne nach Lyon fertig seyn, und dadurch der Preis der Steinkohlen, mit Hülfe der Schifffahrt auf der Rhone, außerordentlich niedrig gestellt werden wird. Wenn man in jenem Theile von Frankreich die Industrie einen so hohen Grad der Ausdehnung erreichen sieht, wenn man St. Etienne mit seinen mineralischen Reichthümern, Lyon und Tarare mit ihren schönen und reichen Fabriken und Marseille mit seinen Manufaktur-Produkten betrachtet, wodurch schon jetzt ungeheure Massen beschäftigt werden, deren Consumtion täglich zunimmt, so ist es kaum möglich, die Ausdehnung zu bestimmen, deren die Handels-Verbindung zwischen dem südlichen Rußland und dem Süden von Frankreich fähig ist, und man muß für die Stadt Odessa einer sehr blühenden Zukunft entgegensehen."

Nachrichten aus Tiflis zufolge, fand am 20. Nov. die feierliche Inthronisation des neuerdings von den Armeniern erwählten und von Sr. Kaiserl. Majestät bestätigten Patriarchen Johannes im Kloster Etschmiasin statt. Am nämlichen Tage vor 20 Jahren war sein Vorgänger, der nunmeh-, wegen hohen Alters, auf sein Ansuchen von der gedachten Würde entbundene Patriarch Ephraim inthronisirt worden.

Deutschland.

München, vom 24. Januar. — Das heutige Regierungsblatt bringt den Zollvertrag zwischen der Krone Preußen und dem Großherzog von Hessen einerseits und dem Kurfürsten von Hessen andererseits zur öffentlichen Kenntniß. — Mit Anfang der nächsten Woche wird Hr. v. Armansperg sich mit seiner Familie auf sein Gut Egg begeben. — Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst von Wrede ist von seinem Unwohlseyn völlig hergestellt. — Das Gerücht von Saphir's Anstellung bei der Redaktion des Regierungsblattes hat sich als ganz ungegründet erwiesen. — Man spricht davon, daß an die Stelle des zum Appellations-Gerichts-Präsidenten beförderten Ministerialraths von Schmidtlein, der Ober-Appellations-Gerichts-Rath v. Seiling zum Ministerialrath ernannt werden solle.

Die von dem vormaligen General-Director der Goldbergwerke in Brasilien, Hess. Oberst-Lieutenant v. Eschwege, seit seiner Rückkehr in sein Vaterland von Neuem gemachte Entdeckung des Goldreichthums des Ederflußbettes in einem Thale unweit Kassel, verdient alle Aufmerksamkeit. Eine jede Handvoll Sand, der von der Eder und kleineren Gewässern abgespült wird, enthält wenigstens ein Körnchen Gold, und dies in einer Ausdehnung von 20 Stunden Länge und 1½ Breite des Flußgebietes. Herr v. Eschwege ist bereits mit der Goldwäscherei belehnt worden, und jetzt beschäftigt, eine Actien-Compagnie zu errichten. Im Frühjahre wird das Unternehmen im Großen betrieben werden, und die Goldwäsche nach der Weise, wie in Brasilien und Portugal, ihren Anfang nehmen. Bis jetzt waren Einzelne damit privilegirt, die bei einem höchst unvollkommenen Verfahren doch täglich nicht weniger als für 6 Gr. wuschen. Nach Urkunden wird schon seit 800 Jahren Gold in der Eder gefunden.

Frankreich.

Paris, vom 22. Januar. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Paul von Würtemberg hatte gestern eine Privat-Audienz bei Sr. Majestät dem Könige.

Der Temps stellt in seinem Bülletin vom 21sten Januar folgende Betrachtungen an: „Der Zwiespalt, den wir voraus gesehen, tritt jetzt ein; beide Kammern befinden sich über zwei wichtige Gesetz-Entwürfe in Opposition gegen einander. Die Kommission der Deputirten-Kammer, der die von den Pairs amendirte Bricquevillesche Proposition zurückgeschickt worden ist, beharrt darauf, Karl X. Ex-König zu nennen und eben so hat die Kommission für den Rechnungs-Abschluß auf die Nichtannahme der von der Pairs-Kammer gemachten Amendements angetragen. Dieser Konflikt ist ernsthafter, als man glaubt und hebt zuletzt die ganze Gesetzgebung auf. Die Pairs-Kammer will fast alle Gesetz-Entwürfe amendiren, die ihr vorgelegt werden und sie hat als politische Gewalt das Recht dazu; würde dieses Verfahren aber zu einem System, so wäre es dringend, einen Entschluß zu fassen und den Einklang zwischen den Staats-Gewalten wieder herzustellen. Wie sonderbar ist die Lage des jetzigen Kabinets! Wenn es der Deputirten-Kammer einen Gesetz-Entwurf vorlegt, ist es der Annahme desselben nicht sicher und erhält ihn verstümmelt zurück; dann wird der Entwurf in die Pairs-Kammer gebracht, wo eine andere Majorität ihn im entgegengesetzten Sinne amendirt. Die Gesetzgebung wird hierdurch unmöglich, oder unzusammenhängend, ohne Einheit des Gedankens. Die Opposition der Pairs-Kammer gegen die Abschaffung der Feier des 21. Januar führte heute eine Art von gesetzlicher Verwirrung in den Geschäften herbei; die Bank, die den heutigen Tag noch als einen Feiertag betrachtet, hat ihre heute fälligen Wechsel bereits gestern präsentiren lassen. Die Geistlichkeit zeigte einige Mäßigung, sie beschränkte sich auf Gebete und suchte nicht durch den äußeren Pomp einer Trauerfeier alte Erinnerungen zu wecken; sie hat ihren der Politik durchaus fremden Beruf begriffen und keinen Anlaß zu Unordnungen geben wollen. Auch die Anhänger der alten Dynastie verhielten sich diesmal ruhig; ihre Partei ist unter dem jetzigen Systeme stärker und geschickter geworden, sie will nicht mehr unklug compromittiren, denn sie hegt höhere Hoffnungen!"

Die ganze Last der Geschäfte ruht noch immer beinahe ausschließlich auf den Schultern des Minister-Präsidenten, den die Krankheit des Grafen Sebastiani, oder wenigstens seine Unfähigkeit das Departement wieder zu übernehmen, dauert noch fort, und auch der Marschall Soult ist, welche Zweifel auch der Temps

dagegen erheben mag, um seine Angabe zu behaupten, als seyen die zwei Leuchten des Kabinets unter einander zerfallen, immer, wenn nicht krank doch unwohl und schwächlich. Man erinnert sich, daß vor einigen Wochen auch Périer und Graf d'Argout unpäßlich waren, und wahrlich! man muß gestehn, daß eine Zeit wie die unsrige auch für die kräftigsten Constitutionen mörderisch ist, sobald sie die Centnerlast der Verwaltung und die schwere Aufgabe übernehmen, das Schiff des Staates über die empörten Wellen der Leidenschaften hinüber, zwischen den gefährlichen Klippen der Parteien hindurch, unter den Stürmen der Winde von Norden und Osten sicher in den Hafen der Ruhe und des Friedens zu leiten. Mag es auch nahe daran seyn glücklich einzulaufen, es bleiben der Gefahren noch viele übrig, und ein einziger unglücklicher Zufall kann die Frucht weiser Berechnung und angestrengter Mühe in einem Augenblicke vernichten! Im Innern will sich die Faktion der Republikaner noch immer nicht als geschlagen betrachten, sondern sucht gleißnerisch und durch hundert Umwege die Minorität in der Kammer zu umstricken und zu ihren Absichten zu gebrauchen; nach Außen aber sind unsere Verhältnisse noch von der Art, daß es nichts weniger als sicher ist, die Verlängerung des Termins, nach dessen Verlauf die Ratificationen des Vertrages vom 15. November eintreffen sollen, werde eine friedliche Entscheidung nun endlich herbeiführen. Gelingt es übrigens auch der Londoner Konferenz, und der Geschicklichkeit des durch Lord Palmerston wohl unterstützten Fürsten Talleyrand, die Belgische Angelegenheit zur Befriedigung der Betheiligten abzumachen, so läßt sich schon voraussehn, daß die Italienischen Unruhen bald eine neue Konferenz, neue Protokolle und neue Monate ängstlicher Erwartung herbeiführen werden, so daß die geplagten, zwischen Krieg und Frieden schwebenden Völker sobald nicht zur Ruhe kommen werden. Welche Arbeit, welcher Wechsel von Furcht und Hoffnung daher auch für die nächstfolgende Zeit unsern Ministern bevorsteht, läßt sich aus diesen Aussichten folgern, und man muß sich in der That wundern, daß der Minister-Präsident, unter diesen Bewegungen, unter den Angriffen, welchen er täglich ausgesetzt ist, bei der schrecklichen Verwicklung der Dinge im Innern nicht minder als nach Außen, der Arbeit nicht unterliegt, die ihm nur spärlich durch Beifall und Aufmunterung versüßt wird, und zu welcher es ihm einerseits an kräftigen Stützen und andrerseits an tüchtigen Gehülfen fehlt. Für die auswärtigen Angelegenheiten scheint er jedoch an Graf Rayneval einen solchen gefunden zu haben, und muthmaßlich dürfte dieser Diplomat künftig des Grafen Sebastiani Stelle erhalten, im Falle nämlich Périer am Ruder bleibt und nicht ein Molé oder ein Mortémart, in Verbindung mit einer andern ministeriellen Kombination, dieses Departement an sich reißt. Wir halten noch immer an der Hoffnung fest, daß der Friede erhalten werden könne; allein unsre Zuversicht ist doch nicht so unerschütterlich, daß nicht öfter Zweifel und Furcht sie durchkreuzen sollten.

Von Straßburg ist am 21. Januar eine Artillerie-Batterie abgegangen, um die schwierigsten Wege des Wasgau's zu befahren, und Mittel zu weiterer Vervollkommnung des neuen Feldmaterials aufzufinden.

Das Journal du Commerce bemerkt: „Der 21. Januar ist ohne Unruhen, aber nicht ohne einige kleine Vorfälle vorübergegangen. So fand z. B. das Leichenbegängniß des Deputirten Brousse ohne die üblichen Kirchengebete statt, weil die Geistlichkeit aufgefordert worden war, zur Vermeidung jeder üblen Auslegung keine Todtenmesse zu feiern. Die Leiche wurde demgemäß direkt nach dem Kirchhofe gebracht und die Todtenmesse wird erst heute gelesen werden. Der gestrigen Quotidienne zufolge, war der Mittheilung dieses Verbots an die Pfarrer die Bemerkung hinzugefügt, daß die Regierung für die Folgen einer Uebertretung desselben nicht einstehen könne. Von jeder Legion der Nationalgarde war ein Bataillon aufgefordert, sich bereit zu halten, und die Tambours waren auf den Mairien versammelt, um auf das erste Signal Generalmarsch schlagen zu können. Die Verständigkeit des Klerus und der gute Geist der Einwohner machten diese Vorsichts-Maßregeln überflüssig. Die Börse, die Büreaus der Behörden und die Bank waren geöffnet. In der Pairs-Kammer bemerkte man die Abwesenheit einiger sonst sehr regelmäßig die Sitzungen besuchenden Pairs, z. B. der Herren v. Brézé, v. Noailles, Portalis und v. Ambrugeac."

Paris, vom 24. Januar. — Die Herren v. Rothschild aus Paris und Wien hatten gestern Privat-Audienzen beim Könige. Demnächst arbeiteten Se. Majestät mit dem Präsidenten des Minister-Raths und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General Sebastiani.

Der Kaiserl. Oesterreichische Botschafter in London, Fürst Esterhazy, wird in einigen Tagen hier erwartet.

Das Journal des Débats sagt: „Es scheint gewiß, daß alle Schwierigkeiten in Betreff der Schleifung der Belgischen Festungen gänzlich beseitigt sind."

Der Courrier français beschwert sich über das strenge Verfahren der Behörde gegen die hier befindlichen Polnischen Flüchtlinge; als nämlich in der vorigen Woche mehrere derselben auf der Polizei-Präfektur die ihnen an der Gränze ertheilten Pässe gegen Aufenthalts-Karten für Paris hätten umtauschen wollen, habe man sie zurückgewiesen, und der Bureau-Chef habe ihnen angezeigt, es sey nicht die Absicht der Regierung ihren Aufenthalt hierselbst länger zu dulden; Herr Niemojowski, der letzte Präsident der Polnischen National-Regierung, habe hierauf mehreren Deputirten der Opposition eine Protestation gegen dieses Verfahren überreicht.

Versailles ward am 14ten Mittags durch ein heftiges Feuer in Schrecken gesetzt, das in einer Setzmehlfabrik ausgebrochen war und alle dazu gehörige Ge-

bäude in Asche legte. Der Verlust wird auf 50,000 Fr. geschätzt.

Von der Französischen Grenze, vom 22sten Januar. — Wir erfahren aus guter Quelle, daß das Französische Ministerium — in seinem Bestreben, den fremden Kabinetten jeden Anlaß zum Mißtrauen zu benehmen, — alle Gesuche, die Uebersiedlung der ausgewanderten Polen nach Frankreich durch Geldunterstützungen zu befördern, in soweit abgelehnt hat, als dies nur immer geschehen konnte, ohne der allgemeinen Volksstimme allzusehr Trotz zu bieten. Besonders beharrlich soll dasselbe sich geweigert haben, die Transportkosten für die in Ostpreußen befindlichen zahlreichen Polen vorzuschießen, die ihren Offizieren nach Frankreich zu folgen wünschen. Ob dieser Wunsch demnach in Erfüllung gehen könne, ist um so unwahrscheinlicher, da eine auch noch so reichliche Unterstützung der Polen-Comitees und der Privaten hiezu unzulänglich ist. Den Offizieren dagegen wird größerer Vorschub geleistet, weil sie nicht, wie die Unteroffiziere und Gemeinen, die Amnestie verschmäht haben, sondern von derselben förmlich ausgeschlossen sind, und die Regierung daher durch diesen Akt der Menschlichkeit nicht gegen die Politik zu verstoßen glaubt. Aber auch bei ihnen war die Unterstützung bisher auf Einzelne beschränkt.

Spanien.

Madrid, vom 12. Januar. — Seit zwei Tagen scheint die Königin sich ihrer Entbindung zu nähern. Es sind bereits die nöthigen Veranstaltungen getroffen, das Ereigniß der Haupstadt anzukündigen, und die Artillerie erwartet das Zeichen dazu. Hier sind auch bereits die Listen der Gnadenbezeugungen im Umlauf, welche nach der Entbindung der Königin vertheilt werden soll. Die Marquise v. Labrador, die Gemalin unsers Gesandten am römischen Hofe, soll den großen Marien-Louisen-Orden erhalten, und der Fürst von Angiona General-Lieutenant werden. Herr Aranda, der verbannt werden sollte, wird auf der Halbinsel bleiben, und drei Damen, welche zu 6jähriger Galeerenstrafe verurtheilt waren, sollen auf ein Jahr in ein Nonnenkloster gesperrt werden. Gegen eine allgemeine Amnestie sollen sich politische Hindernisse zeigen, obgleich der König, persönlich, sehr geneigt zur Bewilligung derselben zu seyn scheint.

Mit der Gesundheit des Ministers des Auswärtigen besserte es sich gestern: heute hat sich indeß das Gerücht verbreitet, daß er bedeutend kränker geworden sey, und daß man an seiner Herstellung zweifele.

Die Provinzial-Milizen, welche in ihre Heimath zurückgeschickt worden waren, haben auf dem Wege Gegenbefehl erhalten. Ein Theil derselben ist dazu bestimmt, den Gesundheits-Cordon an der portugisischen Gränze zu verstärken, während ein anderer an den Pyrenäen aufgestellt werden wird. Sämmtliche Offiziere, welche auf Urlaub waren, haben Befehl erhalten, sich zu ihren Corps zu begeben, und alle die, welche bei der am 23. zu haltenden Heerschau nicht an Ort und Stelle sind, sollen aus der Rangliste gestrichen werden. — Es werden überall große militairische Anstalten getroffen, welche das Ergebniß von Nachrichten zu seyn scheinen, die mit den letzten, aus dem Norden gekommenen Courieren eingetroffen sind. Die Verproviantirung der festen Plätze, welche seit einigen Tagen unterbrochen worden war, wird wieder angefangen, und auch die Artillerie hat Befehl erhalten, ihr Material zu vervollständigen. Wem diese Kriegsrüstungen gelten sollen, läßt sich nicht bestimmen; den Winken der Apostolischen zufolge, dürften sie gegen Frankreich gerichtet seyn: Leute, die indeß besser unterrichtet seyn wollen, behaupten, daß die Regierung die Absicht habe, Don Miguel bei seinem Kampfe mit seinem Bruder Don Pedro zu unterstützen, und glauben, daß, wenn die Constitutionellen nicht mit einer bedeutenden Macht auftreten, ihre Anstrengungen an den vereinten Kräften Spaniens und Portugalls scheitern dürften. Man sagt, daß 5—6000 Spanier, theils als freiwillige, theils als unfreiwillige Deserteure, zu Dom Miguel übergegangen sind.

Am 26. December brach in Alicante in einem Hause, wo eine bedeutende Quantität Pulver vorräthig lag, eine Feuersbrunst aus, wodurch eine Explosion entstand, durch welche drei Häuser in die Luft gesprengt wurden; eine Person kam dabei ums Leben, zwei andere wurden schwer verwundet.

England.

London, vom 22. Januar. — Der König wird bei seiner nächsten Anwesenheit in der Hauptstadt, wo er bereits morgen erwartet wird, über das Schicksal der in Bristol und Nottingham zum Tode verurtheilten Unruhestifter entscheiden.

Das Hof-Journal will neuerdings wissen, daß die Minister für jetzt keine Pairs zur Durchbringung der Reform-Bill creiren würden, weil sie die Maßregel für unnöthig hielten; doch sey ihnen nöthigenfalls vollkommen freie Hand gelassen, so viele Pairs zu ernennen, als sie gebrauchten.

Ueber die neue Pairs-Ernennung scheint noch große Ungewißheit zu herrschen. Obgleich Lord Grey jetzt bereits seit einer ganzen Woche von Brighton zurückgekehrt ist, so haben seine Freunde doch noch kein Wort über den Erfolg seines Besuches bei dem König laut werden lassen. Es ist indeß bekannt, daß, außer einer großen Menge von Leuten, welche Sr. Majestät vorgeschlagen, aber nicht angenommen worden sind, eben so viele Ld. Grey's Anerbietungen abgelehnt haben. Wohlunterrichtete Leute wollen wissen, daß es unter der Hand zu einer Ausgleichung zwischen dem Ministerium und der Wharncliff'schen Parthei, dem Kern der Opposition, gekommen sey, so daß eine zahlreiche Ernennung von Pairs überflüssig seyn dürfte, indem das Durchgehen einer modificirten Maßregel als beinahe gewiß erschiene. Die Verhandlungen im Parlamente werden bald zeigen, wo eine Meinungs-Veränderung

eingetreten ist: denn einige Worte, welche gewisse Mitglieder im Unterhause fallen lassen, werden bald den Ton angeben, in welchen ihre Amtsgenossen im Oberhause einzustimmen gedenken. Wenn die Wharncliffesche Partei, d. h. die der gemäßigten Opposition, mit dem Ministerium über gegenseitige Aufopferungen übereingekommen ist, so wird bald, von Seiten ihrer Anhänger im Unterhause, ein Präludium in das Publikum kommen, woraus das Factum auf mittelbare Weise hervorgeht, und dann wird Lord Grey sich die Unannehmlichkeit ersparen können, die Aristokratie in den Augen des Landes durch eine unconstitutionelle Ernennung von Pairs herabzusetzen.

Was man auch sagen mag, so schwebt die Belgische Frage noch sehr. Die Entscheidung der politischen Begebenheiten im Norden scheint der Holländischen Sache ein großes Gewicht gegeben zu haben, und es ist zu erwarten, daß den Ansprüchen des Königs von Holland ihr gehöriges Recht widerfahren werde. Auf der andern Seite scheint der König Leopold in seine neue Krone nicht eben sehr verliebt zu seyn, und die Aussicht auf eine Rückkehr nach Charlemont möchte, bei der geringen Zuneigung, welche die Belgische Geistlichkeit zu ihm hegt (auf deren Beistand er doch vorzüglich rechnen muß), und der eingestandenen Reue, welche die Kaufleute und die Gewerbtreibenden über den Verfall des Handels und der Fabriken empfinden, nicht mehr so ganz entfernt erscheinen.

Der Schlüssel zu mehreren Begebenheiten in Bristol, und durch welchen ein bedeutendes Licht über diese zum Theil noch sehr dunkle Angelegenheit verbreitet worden seyn würde, ist mit dem Tode des Obersten Brereton verloren gegangen. Er war ein Mitglied der Birminghamer politischen Union, und wurde außerdem von seinen Regiments-Kameraden für keinen Mann von besonderer Klugheit oder entschiedenem Charakter gehalten, ob er gleich im Privatleben ein sehr liebenswürdiger Gesellschafter war. Hätte er seine Privatansicht bei seinem militairischen Verhalten in Bristol nicht vorwalten lassen, so würde die Stadt wahrscheinlich aus den Händen eines wilden und raubsüchtigen Pöbels gerettet worden seyn. Fünf von den Rädelsführern sind bereits zum Tode verurtheilt und in Nottingham werden sechs von den bedeutendsten Verbrechern wahrscheinlich ein ähnliches Schicksal haben.

Der Standard berichtet: „Unter den Offizieren, welche die Expedition Dom Pedro's befehligen, herrschen sehr ernste Mißhelligkeiten, die der Eifersucht gegen einen Französischen Offizier zuzuschreiben sind, den Dom Pedro zum Befehlshaber einer Division ernannt hat. Der in Terceira befindliche Graf von Villaflor hat den Kaiser wissen lassen, daß die dortigen Einwohner so wie das Heer gegen jede Anstellung Französischer Offiziere sind; Dom Pedro will jedoch nicht nachgeben. Man glaubt daß eine Spanische Intrigue dabei mit im Spiele ist.

Bekanntlich hat man sich in der City von London, welche ihre eigene Municipal-Verfassung besitzt, noch geweigert, das neue Polizei-System anzunehmen, welches Sir Robert Peel während seines Ministeriums für die meisten übrigen Bezirke der Hauptstadt einführte. In einer gestern statt gehabten Versammlung des Municipal-Rathes trug der Alderman Wood auf eine Verbesserung der polizeilichen Aufsicht für die City an, wobei er bemerkte, daß er die ganze Polizei-Verfassung in derselben abscheulich fände. Es geschehe nichts, um selbst bei Tage die Begehung von Verbrechen zu verhüten, und dennoch koste die Polizei 40,000 Pfd. jährlich. Erst vor kurzer Zeit sey der Plan zu einem großen Diebstahle entdeckt, und der Polizei Anzeige davon gemacht worden; dessenungeachtet sey der Diebstahl vor sich gegangen, wodurch die Bestohlenen (Fremde) ganz ruinirt seyen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. Januar. — Se Maj. haben befohlen, das Linienschiff „Waterloo" von 74 Kanonen, unter Kapitain Dibbetz, zwei Fregatten zu 44, eine von 32, eine Corvette von 28 und zwei Briggs zu 18 K. in dienstfertigen Stand zu setzen.

Se. K. Hoheit der Prinz von Oranien wird nicht vor dem Anfange des Februar in Herzogenbusch zurück erwartet.

Unser Gesandtschafts-Secretair in London, Herr Detel, welcher kürzlich der Ueberbringer der letzten Mittheilungen der Konferenz war, befindet sich jetzt in Amsterdam und ist im Begriffe, nach England zurückzukehren.

Ein hiesiger Mechaniker, Namens Adams, zeichnet sich durch die Anfertigung künstlicher Gliedmaßen aus. In der Staats-Courant wird berichtet, daß Ihre K. K. Hoheit die Prinzessin von Oranien, den genannten Künstler beauftragt hat, mehrere seiner Arbeiten für die in dem letzten Feldzuge invalide gewordenen Krieger anzufertigen.

Brüssel, vom 23. Januar. — Im hiesigen Courier liest man: „Es wird versichert, daß die Regierung vorgestern Depeschen aus London empfangen habe, welche Vorschläge zur Modification des Friedens-Traktatas enthalten sollen."

Dasselbe Blatt sagt: „Der König fährt fort, dem General Desprez, Chef des Generalstabes unserer Armee, täglich Privat-Audienzen zu ertheilen. Man weiß, daß der König sich den Oberbefehl vorbehalten hat, und die dem Chef des Generalstabes ertheilten Audienzen haben die Untersuchung der Berichte über den Zustand der Armee und über die zu treffenden Dispositionen im Fall eines Angriffes von Seiten der Holländer zum Zweck. Es ist überflüssig zu bemerken, daß, wenn wir von einem etwanigen Kampf mit Holland sprechen, wir nur einen Krieg meinen können, der durch einen neuen Angriff von Seiten der Holländischen Armee angezündet würde. Einen Krieg dieser Art sind wir im Stande mit Vortheil zu führen, und können die ersten Vortheile benutzen, um die Offensive zu ergreifen."

Im Observateur du Hainaut liest man: „Am 19ten d. M. hat eine Deputation des Magistrats von Mons, den Bürgermeister an der Spitze, eine Audienz beim Könige gehabt. Se. Majestät hat in einer langen Unterredung mit unseren Magistratspersonen diesen Herren zu verstehen gegeben, daß sie ihren Mitbürgern die nahe bevorstehende Schleifung unserer Festungswerke anzeigen können."

An die Stelle des Oberst Murat übernimmt der Major Tordo das Kommando über die Fremden-Legion.

Der Lynx enthält folgendes Schreiben aus Gent vom 24sten d.: „Da man gerecht gegen Jedermann seyn muß, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen anzuzeigen, daß man von der bis jetzt gegen Herrn Steven in Anwendung gebrachten Strenge nachgelassen hat. Herr Niellon hat seinen Vertheidigern erlaubt, sich ohne Zeugen mit ihm besprechen zu können. Er hat auch versprochen, Hrn. Steven mit Schreibmaterialien versehen lassen zu wollen. — Man beharrt dabei, den Gefangenen morgen vor ein Kriegsgericht zu stellen. Aber anstatt, wie man es sich zuerst vorgenommen hatte, die Sitzungen in der Citadelle zu halten, wird sich das Gericht in seinem gewöhnlichen Lokale auf dem Stadthause versammeln. — Hier ist man allgemein sehr erstaunt gewesen, aus dem Bericht des Hrn. von Brouckere in der Repräsentanten-Kammer zu erfahren, von welchen großen Gefahren wir umgeben gewesen sind. Die Thatsachen, welche er angeführt hat, sind hier durchaus unbekannt, und man hat sich dieselben augenscheinlich erst hinterher erfunden, um die willkürlichen Maßregeln des Hrn. Niellon zu beschönigen. Ich habe mich selbst auf der Accise nach den beiden Pulverfässern erkundigt, welche ein Unbekannter, **der entwischt ist, ohne daß man ihn hat wiederfinden können**, in die Stadt hat einführen wollen und man hat mir geantwortet, daß kein Beamter von dieser Thatsache etwas wisse. Diese Pulver-Erfindung ist ganz allein dem Hrn. v. Brouckere zu verdanken."

Italien.

Die Allgemeine Zeitung meldet in einem Schreiben aus Rom vom 17. Januar: „Der Eindruck, welchen die Erklärungen der Repräsentanten der vier großen Mächte hier gemacht haben, ist sehr bedeutend. Sie gefallen und mißfallen, je nach den verschiedenen individuellen Gesinnungen der dabei Interessirten, und nur eines hoffen alle Parteien von ihnen, die endliche Herstellung eines friedlichen Zustandes in den Provinzen. Gerade als man jeden Augenblick erwartete, die Nachricht der Unterwerfung zu empfangen treffen anders lautende Berichte aus den Provinzen ein. Alles soll sich dort wieder umgeschlagen haben und man entschlossen seyn zu bewaffnetem Widerstand. Sie sehen nun die Wahrheit meiner Behauptung, daß man mit keiner Art von Ordnung den Bewegungen der Unordnung folgen kann. Widerspruch häuft sich auf Widerspruch; die Anarchie streitet mit sich selbst, und jeden Tag hat ein anderer Theil der Faction die Oberhand. Möglich ist, daß der neue Muth der Bolognesen mit den Kriegsgerüchten zusammenhängt, welche sich, bei dem forwährenden Fallen der Franz. Fonds, täglich stärker verbreiten, und seltsam genug saugen die Bolognesen ihre Stärke aus einer gehofften Feindschaft mit Rußland. Möglich ist auch, daß in kurzer Zeit die Dinge wiederum zum hundertstenmale anders werden. Es ist sehr zu wünschen; denn bei Widerstand werden Alle leiden. Ich vermuthe eine Aenderung, wenn die vereinten Erklärungen der fremden Minister erst in Bologna bekannt seyn werden. Wie verschieden dort die Meinungen sind, beweist unter Anderem ein unterwürfiger und rührender Brief, welchen der gegen das Verbot nach Bologna zurückgekehrte ehemalige revolutionaire Präsident Vicini an den Papst geschrieben hat; Se. Heiligkeit soll dies Schreiben gnädig aufgenommen haben. — Privatbriefe aus Faenza vom 13ten berichten, daß am 11ten 250 Mann von der Bologneser National-Garde dort einrücken, daß man noch 4—500 andere erwartete, daß alle sich nach Cesena begeben wollten, um Widerstand zu leisten, oder auch wohl umzukehren. — Das am 13ten hier verspürte Erdbeben hat leider in den Provinzen sehr großes Unglück verursacht. Foligno und seine Umgebungen sollen außerordentlich gelitten, viele Menschen ihr Leben verloren haben und das wegen seiner Manufakturen von ordinairer Leinwand bekannte Städtchen Bevagna fast ganz zertrümmert seyn."

Griechenland.

Pariser Blätter enthalten Nachrichten aus Nauplia bis zum 25. December, denen zufolge die Oppositionspartei sich nach dem Gefecht in Argos nach Korinth zurückgezogen hat, wo auch die 45 in Hydra versammelt gewesenen Deputirten der Opposition gelandet waren; hier haben sie eine provisorische Regierung errichtet, die aus den Herren Zaimi, Caletti und Notaras besteht. Herr Delijani wurde zum Minister des Innern ernannt. Die Truppen der Oppositionspartei beliefen sich auf 2500 Mann. Der National-Kongreß setzte seine Berathungen in Nauplia fort.

Miscellen.

Am 15. Januar wurde die Diligence von Calais nach Paris von Räubern angefallen. Einer derselben that zuerst einen Schuß in den Wagen, der die Fensterscheiben zerschmetterte und einer Dame den Hut verbrannte. Die andern sprangen heran, und forderten von den Reisenden die Börse oder das Leben. Man gab ihnen alles Geld was man bei sich trug, hierauf durchsuchten die Räuber einige Felleisen, und forderten vom Conducteur die Auslieferung einer Kiste mit Geld, die an Herrn Rothschild in Paris adressirt seyn sollte. Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß eine solche Kiste nicht vorhanden sey, nahmen sie die Flucht. Man verfolgt sie bereits, und hofft sie auszumitteln.

Am 18. Januar entdeckte der Professor und Pfarrer Schleiß zu Gaibach, Mitglied des historischen Vereins zu Würzburg, einige Hundert Schritte von dem Orte Untereisenheim, Königl. Landgerichts Volkach, auf dem etwa 12 Schuh über der Oberfläche des Mainflusses liegenden Grundstücke der Ignatz Götzschen Kinder daselbst, die Knochentrümmer eines ungeheuern Thieres der Urwelt, welches hier angeschwemmt, und einige Schuh hoch mit Geröll, Geschieb u. dgl. überdeckt worden ist. Unter denselben zeichnen sich vor Allen 7 mächtige Bruchstücke eines im Durchschnitte 6 Zoll messenden Zahnes aus, beinahe halbzirkelförmig gebogen, die in ihrer Zusammensetzung 6 Baierische Schuh lang sind, und 27 Baierische Pfund wiegen. Der äußerst frische, zarte und elfenbeinweiße Kern desselben geht gegen die Peripherie hin in das Rosenfarbene über, und seine Oberfläche ist gelblichweiß, das glänzende, weißblau und honiggelb gemischte Email des Zahnes wird von der Englischen Feile kaum angegriffen. Ferner die Trümmer eines Backenzahnes, deren Zusammensetzung schließen läßt, daß derselbe bis zur Wurzelspitze 15 Zoll, in seiner Breite 10 Zoll, so wie in der Tiefe 5 Zoll gewesen, und bis 6 Pfund gewogen haben mag. Nach den ungeheuern Backenzähnen zu schließen, ist dieses angeschwemmte Thier der Vorwelt eine Art des Nordamerikanischen Mammuths oder Ohio-Thieres (fossiler Elephant), der auch am Ural gefunden wird (Cuvier's sogenannte Mastotonde). Im Frühjahr sollen die Nachgrabungen fortgesetzt werden.

Es heißt, daß an des Professors Tittmann Stelle in Leipzig Herr de Wette berufen werden solle.

Das zoologische Museum

der Universität hat durch die Güte des Herrn Syndicus Ludwig, der demselben seine ganze Conchyliensammlung schenkte, einen erwünschten Zuwachs erhalten, wofür dem Geber hiedurch der gebührende Dank ausgesprochen wird. — Es sind in Schlesien, und namentlich auch in Breslau, so manche Privatsammlungen naturhistorischer Gegenstände, oder auch einzelne Seltenheiten, versteckt, welche fast ganz unbekannt bleiben, Niemandem recht zu Gute kommen, endlich zerstörenden Insecten anheim fallen oder, nach dem Tode des Besitzers, zerstreuet zerstückelt und vergessen werden. Wäre es nicht gerathener, wenn die Eigenthümer derselben sie mit dem zoologischen Museum der Universität vereinigten, wo sie nicht nur vor allen den genannten Uebeln verwahrt werden, sondern, durch die Oeffentlichkeit, womit sie Jedermanns Augen dargestellt sind, Nutzen und Belehrung gewähren und, da der Besuch im Museum stets sehr zahlreich ist, auch bei den geschenkten Gegenständen jedesmal die Namen der Geber vermerkt werden, ein bleibendes Denkmal der Liberalität und des wissenschaftlichen Sinnes der ehemaligen Besitzer seyn würden. Gravenhorst.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 31. Januar c. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch unseren verehrten Verwandten wie auch sonstigen guten Freunden ergebenst anzuzeigen und um ihr ferneres Wohlwollen zu bitten. Nieder-Steinkirch bei Lauban den 2. Febr. 1832.

Karl Vogdt, Wirthschafts-Beamter.
Betty Vogdt, geb. Heinrich, zweite Tochter des zu Spiller bei Hirschberg verstorbenen Herrn Pastor Heinrich.

Todes-Anzeige.

Meine innigst geliebte und unvergeßliche Gattin, Henriette geb. Kleinwächter, ist nicht mehr; sie starb, 61 Jahr alt, an den Folgen zurückgetretener Gicht, nach einer 35jährigen so sehr glücklichen Ehe; noch viel zu früh für mich und die Meinigen. Sie trug mit mir Freud und Leid als die rechtschaffenste Gefährtin meines Lebens. Wir sind von ihren Freunden überzeugt, daß sie unsern namenlosen Schmerz mit uns theilen und dieser vortrefflichen Seele auch eine Thräne weinen. Landeshut den 31. Januar 1832.

Carl Fischer, als Gatte.
Caroline Endel, als Schwester.
Kaufmann Flandorff.
Henriette Flandorff, geb. Fischer, als Pflegetochter.

Theater-Nachricht.

Freitag den 3. Februar, bei allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz für Herrn und Madame Mejo, zum erstenmale: Rübezahl und die Breslauer. Zauber- und Lokalposse mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge, von Gustav Döring. Musik arrangirt von Franz Mejo, Regisseur der hiesigen Bühne. Vorher zum erstenmal: Christoph Muffel, der Unglücksvogel. Lustspiel in 1 Aufzuge von Karländer. Dann zum erstenmale: Der Phlegmatiker. Posse in 1 Akt von Marsano. Hierauf zum erstenmal: Der alte Geck und der Schmetterlingfänger. Komisches Kinder-Ballet in 1 Aufzuge vom Herrn Balletmeister Kobler.

Sonnabend den 4ten, auf allgemeines Verlangen: Die Stumme von Portici. Heroische Oper in 5 Akten. Musik von Auber. Die Tänze werden von den Geschwistern Kobler ausgeführt.

An milden Gaben für die abgebrannten Armen zu Wansen haben bei mir eingereicht ferner:

69) Ein Ungenannter, bei einer Hochzeitfeier im Gebirge gesammelt 2 Rthlr. 70) E. v. Starzynski, in P. Wartenberg 1 Rthlr. 71) T. 5 Sgr.

Die heute an Einen Wohllöblichen Magistrat in Wansen abgegangene zweite Sendung der bisher eingegangenen unter No. 43 bis 71 angezeigten milden Gaben, betragen außer einem Pack mit Bekleidungs-Sachen 34 Rthlr. Courant und 1 Louisd'or; demnach sind zusammen 99 Rthlr. Courant und 1 Louisd'or und verschiedene Bekleidungs-Sachen eingegangen.

W. G. Korn.

Beilage zu No. 29 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 3. Februar 1832.

Bekanntmachung.

In der Versammlung des Gewerbe-Vereins den 30sten Januar a. c. sind folgende vorgewiesene Gegenstände und Arbeiten als beachtungs- und empfehlungswerth gefunden worden:

1) ein sehr einfach und daher wohlfeil zu construirendes und in mehreren Stücken vom Herrn Apotheker Kirschstein verbessertes Platin-Feuerzeug;
2) vom Herrn Uhrmacher Schade sen. das Modell eines vierfüßigen Tisches, von denen zwei bewegliche, zu seinem Feststehen, sich nach der Ungleichheit des Bodens stellen; eine ähnliche Vorrichtung für Wagenräder würde die Gefahr des Umwerfens vermindern;
3) vom Herrn Glasermeister und Glasspinner Ignatz Schimetczek (Neustadt, goldne Marie No. 39.) aus weißen, wie auch aus verschiedentlich gefärbten Glasfäden sehr prachtvoll aussehende und sauber verfertigte Bänder, Gürtel, Diademe, andere Schmucksachen und Glasmosaik-Bilder;
4) vom Herrn Gürtler Gebauer (Weidengasse Nro. 21.) verschiedene, vollkommen gut gearbeitete, mit wesentlichen Verbesserungen versehene und zu sehr billigen Preisen gestellte zinnerne Klistier-, Mutter-, Hals-Spritzen und andere dergleichen Instrumente.

Proclama.

Auf Grund einer Bestimmung der Königl. Hochl. General-Ordens-Kommisson vom 21. August 1819 §. 5. wird der im ehemaligen 13ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiment gestandene Wehrmann Friedrich Dreßler, dessen Geburts- und Aufenthaltsort völlig unbekannt ist, hiermit aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort, so wie seine Adresse dem Kommando des Königl. 1sten Bataillons 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz binnen dato und 8 Wochen, spätestens aber bis zum 1sten May d. J. anzuzeigen, indem derselbe als nächster Erbberechtigter nunmehr zum wirklichen Besitz des eisernen Kreuzes 2ter Klasse, für seine in der Schlacht bei Leipzig bewiesenen Tapferkeit, gelangen, sonst aber bei Unterlassung der verlangten Anzeige davon vorläufig ausgeschlossen werden soll.

Glatz den 30sten Januar 1832.

(gez.) v. Tschischwitz,
Oberstlieutenant und Kommandeur des 1sten Bataillon (Glatzsches) 11ten Landwehr-Regiments.

Auctions-Anzeige.

Montag den 6. Februar werden Goldne Radegasse No. 15. zwei Stiegen hoch nachstehende Effekten, als: Betten, Uhren, Kupfer, Messing, Blech, Porzellan, Meubles, Wein und andere verschiedene Sachen verauctionirt werden.

Bekanntmachung.

Es sollen am 9ten Februar c. Nachmittags um 2 Uhr im Hofe des Geschäfts-Locals des Königlichen Hochlöblichen Provinzial-Steuer-Directorats, Junkern-Straße No. 29. mehrere Centner gut conservirtes Maculatur-Papier an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Breslau den 1sten Februar 1832.

Im Auftrage: Steinhauff.

Offene Lehrerstelle.

Unverheirathete evangelische Schullehrer von gesetztem Alter, welche ihre Bildung in einem Seminar erhalten haben und gute Zeugnisse über ihren sittlichen Wandel und ihre amtliche Tüchtigkeit beizubringen vermögen, können sich bis zum Ausgange des Monats Februar zu der offen werdenden Stelle im hiesigen Institute melden. Es wird dabei ausdrücklich bemerkt, daß ein hiesiger Lehrer sich nicht nur dem Unterricht, sondern auch der Erziehung der Waisen-Knaben mit Gewissenhaftigkeit zu widmen hat und daß er, so lange seine Anstellung hieselbst währt, unverheirathet bleiben muß. Das Amt gewährt außer seinem Logis und Beheitzung ein jährliches Fixum von 220 Rthlr. Darauf Reflectirende haben sich in portofreien Briefen an uns zu wenden und die Einladung zu einer Probe zu erwarten. Reichenbach den 28sten Januar 1832.

Das Curatorium des J. F. Frägerschen Waisen- und Wohlthätigkeits-Instituts.

Jagd-Verpachtung.

Auf Verordnung sollen die mit ult. Februar d. J. pachtlos werdenden Jagd-Reviere wieder auf sechs hinter einander folgende Jahre, als: vom 1. März 1832 bis ult. Februar 1838 an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu nachstehende Termine angesetzt worden sind, nämlich:

1) Der 1ste März d. J. früh um 10 Uhr in dem hiesigen Gasthause: a) für die Liebichauer Felder und Wald, die Freyburger Stadtfelder und Büsche; b) für die Polsnitzer Felder und Büsche, bis an die Landshuter Chaussee; c) für das Möhnersdorffer Jagd-Revier in seinen Grenzen.

2) Der 2te März d. J. früh um 10 Uhr in dem hiesigen Gasthause: a) für das Langwaltersdorffer; b) für das Donnerauer; c) für das Reimswaldauer; d) für das Göbersdorffer; e) für das Lehmwasser Jagd-Revier, wobei zu bemerken ist: daß diese 5 Jagd-Reviere ihres Zusammenhanges, und der Hohen-Jagd wegen, nicht von einander zu trennen sind, und daher zusammen versteigert werden müssen; f) für das Friedländer Jagd-Revier.

3) Der 5te März d. J. früh um 10 Uhr in dem Herrschaftlichen Brauhause zu Ober-Wüste-Giersdorff: a) für das Ober-Giersdorffer Jagd-Revier in seinen

Grenzen, nebst dem zum Donnerauer Forste gehörigen Stubenberge; b) für das Nieder-Giersdorffer Jagd-Revier, nebst deren zu dem Rudolfswaldauer Forste gehörigen Seifferhöhen, und die Ober- und Nieder-Rudolfswaldauer Felder bis in genannte Dörfer und bis an das rechte Ufer der Dorfbach; c) die Hohe Eule in ihren Grenzen, bis an das rechte Ufer der Dorfbach und durch Falkenberg und Dorffbach.

4) Der 8te März d. J. früh um 10 Uhr in dem Herrschaftlichen Brauhause zu Wederau: a) für das Wederauer Jagd-Revier bis an das rechte Ufer des Wederauer Wassers; b) für den Rest des Wederauer und Falkenberger Jagd-Reviers bis an das linke Ufer des Wederauer Wassers; c) für das Wernersdorffer Jagd-Revier, nebst dem daselbst gelegenen, zu Wederau gehörigen Kregelbergs; d) für das Thomasdorffer Jagd-Revier; wozu pachtlustige Jagdliebhaber hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen und genauen Beschreibungen der Jagd-Grenzen sind sowohl bei Unterschriebenem als bei denen Forstbeamten der zu verpachtenden Jagd-Reviere zu jeder schicklichen Zeit vor den Terminen nachzusehen.

Fürstenstein den 31. Januar 1832.

Schüz, Forstmeister.

Billiger Verkauf eines Gutes.

Dasselbe nicht weit von Breslau gelegen, mit circa 600 Morgen Ackerland und Wiesen, hinlänglichem Holze, 350 Schaafen und erforderlichem Zugvieh, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehen, ist für den civilen Preis von 11,000 Rthlr. mit einer geringen Anzahlung zu verkaufen. Auskunft darüber ertheilt

Die Speditions- und Commissions-Expedition, Ohlauer-Straße No. 21.

Ein Gasthof

in einer Provinzial-Stadt, wo viel Verkehr ist, am Ringe belegen, soll zu einem sehr billigen Preise verkauft werden. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Haus-Verkauf.

Ein sehr geräumiges, zu jedem Nahrungsbetriebe sich vortheilhaft eignendes Haus in hiesiger Stadt, welches auf zwei belebten Straßen den Ausgang hat, wünscht Besitzer seiner steten Kränklichkeit wegen aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr Bäckermeister Otto, Neustadt, breite Straße Nro. 6. gefälligst ertheilen.

Verkaufs-Anzeige.

Eine noch ganz neue Waschmaschine, so wie eine noch neue Schrot-Mühle, stehen zum billigen Verkauf im goldnen Baum am Ringe beim Gastwirth

Breslau den 30sten Januar 1832.

Winkler.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Niclasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, offerirt auch dieses Jahr wiederum eine bedeutende Anzahl sehr wollreicher und dabei feiner Böcke von rein Lichnowskyscher Abstammung, so wie 120 Stück feiner Mütter zum Verkauf. Der Gesundheitszustand des Viehes ist wie bekannt gut.

Zu verpachten.

Gastwirthschaft, Coffee-Schank, Brau- und Brennerei nebst Kegelbahn und einigen Morgen Ackerland, ist bei dem Dom. Niclasdorf, 1/4 Meile von Strehlen zu verpachten und Term. Mariä Verkündigung anzutreten. Pachtlustige können zu allen Zeiten die Pachtbedingungen daselbst einsehen.

Zu verkaufen

steht eine neue Mangel; das Nähere ist zu erfahren Catharinenstraße No. 16. beim Haushälter.

Zu verkaufen.

Es sind zwei Reitpferde zu verkaufen und täglich zu sehen Nicolai-Vorstadt an der Königsbrück-No. 1.

Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr aller Art

empfingen in größter Auswahl und verkaufen zu den wohlfeilsten Niederlags-Preisen

Hübner et Sohn,

Ring No. 43., das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Joh. Heinr. Roth's

Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauches der Wörter mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützliches Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung. Zweite Auflage. gr. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in allen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

Literarische Anzeige.

Wir haben aus dem Darnmannschen Verlage folgende emfehlungswerthe Werke erkauft und **bedeutend im Preise herabgesetzt:**

Rochlitz, Friedr., Auswahl des Besten aus seinen sämmtl. Schriften. In 6 Bänden (143 B. in gr. 8. mit Bildniß) auf weiß Druckp. sonst 12 Rthlr. jetzt 4 Rthlr.
— dasselbe Werk auf ord. Druckp. sonst 9 Rthlr. jetzt 3 Rthlr.
Instruktion f. d. leichten Truppen ꝛc. Nach Friedrich II. A. d. Franz. sonst ⅔ Rthlr. jetzt ½ Rthlr.
Klatte, Versuch über die Pferdezucht in Schlesien. 8. sonst ⅓ Rthlr. jetzt 8 Sgr.
Marsch, G. F., Rechenlehre, als Stoff zur ersten Uebung im Denken. gr. 8. sonst 28 Sgr. jetzt ⅔ Rthlr.
Meister, Criminalrath, J. C. F., Vor-Erkenntnisse und Institutionen des positiven Privat-Rechtes. gr. 8. sonst 1 Rthlr. 26 Sgr. jetzt 1 Rthlr.
— Lehrbuch des Natur-Rechtes. gr. 8. 39 B. sonst 2⅓ Rthlr. jetzt 1⅙ Rthlr.
— über Entsagungen eines Verschuldeten auf Erbschaften. gr. 8. ½ Rthlr. jetzt ⅓ Rthlr.
— d. Grundlinien richterl. Gelindigkeit in peinl. Fällen. 8. 8 Sgr. jetzt 5 Sgr.
— Mißgeburten (juristisch-medicin.) ⅛ Rthlr. jetzt 2½ Sgr.
— Jus Romanum priv. idque purum. Vol. I. (8 maj. 32 B 1813.) sonst 2 Rthlr. jetzt 25 Sgr.
Stein, C. L. F., die Formenlehre und das Elementarzeichnen in wechselseit. Verbindung. Handbuch f. Lehrer. 2te umgearb. und verm. Aufl. mit 200 Abbild. 4. 1823. sonst 1 Rthlr. jetzt 23 Sgr.

J. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Aufforderung.

Die beiden Fräulein Johanne Philippine und Johanne Antoinette von Ponikau, welche Anwartschaften auf Stellen im Stift Drübeck erhalten haben, werden ersucht, dem Unterzeichneten von ihrem Aufenthalt gefälligst Nachricht zu geben; im Fall des Todes derselben aber diejenigen, welche darüber sichere Auskunft zu geben im Stande sind.

Wernigerode am Harz den 21sten Januar 1832.

Delius, Regierungs-Rath.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich in allen Arten Stickereien in Seide und Wolle, so wie in Kronen, Namen und Wappen, eben so in feinem Weißnähen und verspricht prompte, saubere und billige Anfertigung.

Breslau den 2ten Februar 1832.

Verehlicht gewes. Schulze,
am Ring Nro. 11. 3 Stiegen hoch.

Musikalien-Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau ist erschienen:
Das erste Heft der
Carnevals-Tänze
zunächst für die Redouten auf dem Breslauer Theater.
Für das Pianoforte eingerichtet.
Preis: 15 Sgr.

Es enthält dieses Heft 2 Walzer, 2 Galopp und 1 Länder vom Herrn Franz Mejo, Regisseur der Breslauer Bühne und 1 Galopp vom Herrn L. Gärner, Mitglied des Breslauer Theater-Orchesters. Sämmtliche Tänze empfehlen sich sehr durch geschmackvolle Komposition und durch einen lithographirten Umschlag, welcher die colorirte Doppelansicht des Theaters enthält, so wie dasselbe für die Redouten eingerichtet ist, wird das Heft vorzüglich zu einem Geschenke für die Toilette der Damen geeignet.

Wohlfeile Post-Charten.

Eben ist wieder fertig geworden:

Post-Charte
des Preußischen Staates.
Nach den neuesten und besten Quellen bearbeitet in 10 Blatt.
Neue Auflage. Preis illum. 25 Sgr.

Bei der zahlreichen Nachfrage vergriff sich der Vorrath sehr bald und es konnten nicht alle Nachfragen sofort befriedigt werden.

Die Platten sind daher größtentheils neu und auf besseres Papier gedruckt worden, empfehlen sich jetzt also um so mehr.

Die Charten jeder Provinz werden nach wie vor auch einzeln à 3 Sgr. abgelassen von

Ed. Pelz,
Buchhändler in Breslau, Ring No. 11.

Aufforderung.

Am 31sten v. M. ist mein Spaarkassen-Quittungsbuch sub No. 1422, auf den Namen Johann Gottfried Anders über 100 Rthlr. bei Erhebung der Zinsen auf dem rathhäuslichen Fürstensaale irriger Weise mitgenommen worden. Da am Schlusse ein Buch auf den Namen Gottlieb Anders übrig geblieben, so ist dieses eine Verwechselung der Vornamen, weshalb ich den gegenwärtigen Inhaber meines Buches ersuche, dasselbe in der Spaarkasse abzugeben und sein eigenes dagegen in Empfang zu nehmen.

Joh. Susanna Anders.

Aechte kleine Schwarzwalder Wand-Uhren
empfingen in allen Arten in bester Qualität und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Verlorne Cylinder=Uhr.
Wer zur Wiedererlangung einer am 1sten d. Mts. abhanden gekommenen silbernen Cylinder=Uhre mit silbernen Zifferblatte, einer daran befindlichen englischen goldenen Kette nebst 2 Berloques, wovon der eine mit einem Amethist, der andere mit einem Gold=Topas versehen ist, verhilft, erhält eine angemessene Belohnung und wird gebeten, darüber Blücherplatz No. 19 im Gewölbe sogleich Auskunft zu geben.

Verlorner Operngucker.
Der Finder eines am 22sten v. M. verloren gegangenen englischen Operngukers in rothem Maroquin=Etui wird hiermit ersucht, solchen gegen ein angemessenes Douceur, Carlsplatz No. 3 im Gewölbe abzugeben.

Reisegelegenheit
per Extrapost nach Zittau den 5ten à 6ten Februar in einem bequemen Wagen, ist zu erfragen bei den Herren Burghardt & Comp. in der goldnen Gans.

Zu vermiethen
Schuhbrücke No. 55 1ste Etage 3 auch 4 Stuben, Alkove, 1 auch 2 Küchen, Keller, Waschhaus, Boden und mehreres Gelaß, für Termin Ostern, auch eine Stube und Kabinet im 4ten Stock. Näheres beim Eigenthümer Bischof=Straße No. 3.

Zu vermiethen.
Auf der Wallstraße neue No. 1, an der Promenade gelegenen und zum place de repos genannten Hause, ist kommende Ostern 1832 ein Logis von vier Zimmern, nebst dazu gehöriger Küche, Boden und Keller zu vermiethen; auch kann sich der Miether des sehr annehmlichen Gartens dabei mit bedienen. Näheres hierüber Antonien=Straße neue No. 4 zwei Treppen hoch zu erfahren.

Zu vermiethen.
In No. 7. auf der Nicolai=Straße ist die Handlungs=Gelegenheit welche der Herr Kaufmann Hertel bisher benutzt hat, von Ostern a. c. ab für 220 Rthlr. jährlich zu vermiethen und das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses zu erfahren.

Zu vermiethen
ist auf Ostern d. J. die Bäckerei in Höschen und das Nähere bei dem Unterzeichneten zu erfragen.
Breslau den 2. Februar 1832.
Eger, Coffetier.

Vermiethung.
Ritterplatz No. 7. ist der erste Stock nebst Stallung und Wagenplatz, so wie im zweiten Stock ein Quartier von fünf Stuben zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen für Ostern
Friedr. Wilhelms=Straße Nicolai=Thor Nro. 9. im goldnen Löwen (Sommer=Seite) der getheilte erste Stock, mit und ohne Stallung und Wagenplatz, nebst andern kleinen Wohnungen im Hofe.

Angekommene Fremde.
In der goldnen Gans. Hr. Taufstein, Hr. Scharfstein, Kaufleute, von Brody; Hr. Heyn, Kaufm., von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Diebitsch, Landes=Eltester, von Gros=Wiersewitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kramsta, Kaufmann, von Freiburg; Hr. Wilhelmi, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Brieg; Hr. Landsberger, Gutsbes., von Oppeln — Im weißen Adler: Herr Abrahamczik, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Paschke, Kaufmann, von Magdeburg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kanther, Justiz=Commiss., von Nimptsch — Im goldnen Löwen: Hr. Bürow, Oberamtmann, von Dobergast; Hr. Hübner, Wirthschafts=Inspector, von Jäschkittel. — Im rothen Hirsch: Hr. v. Schickfuß, von Bernstadt. — In der Fechtschule: Hr. Galewsky, Kaufm., von Kempen. — Im Privat=Logis: Hr. Fichtner, Pastor, von Pitschen, Ohlauerstraße No. 2.

Getreide=Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 2. Februar 1832.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.